

PRESSEMITTEILUNG

Ausreichend Kita-Plätze in Bayern sind bis 2030 nur mit Anstrengung erreichbar

Zehn Jahre nach Einführung des Rechtsanspruchs auf eine Tagesbetreuung für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr gibt es in Bayern noch immer zu wenige Kita-Plätze, um die Bedarfe der Eltern zu decken. Neuen Berechnungen zufolge könnte es erst 2030 und nur mit Anstrengungen gelingen, die Lücke zu schließen sowie in allen Gruppenformen verbesserte Personalschlüssel zu erreichen.

Gütersloh, 28. November 2023. In Bayern liegt die Quote der unter dreijährigen Kinder in Kindertagesbetreuung mit knapp 31 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt (36 Prozent). Tatsächlich wünschen sich jedoch 42 Prozent der Eltern für ihr Kind in dieser Altersgruppe eine Betreuung. Bei den ab Dreijährigen entspricht die Betreuungsquote mit 92 Prozent dem Bundesdurchschnitt. Allerdings haben hier 98 Prozent der Eltern Bedarf an einer Kindertagesbetreuung. Im Ergebnis fehlen in Bayern 70.100 Kita-Plätze, um die Bedarfe der Eltern zu decken. Das zeigen die Berechnungen der Bertelsmann Stiftung für das aktuelle „Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme“.

„Bayern kann den Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz nach wie vor nicht bedarfsgerecht erfüllen. Die Kinder bekommen keinen Zugang zu frühkindlicher Bildung, während die Eltern Familie und Beruf schwieriger vereinbaren können“, sagt Kathrin Bock-Famulla, Expertin der Bertelsmann Stiftung für frühkindliche Bildung.

Mangelnde Personalausstattung gefährdet Bildungsauftrag der Kitas

Gleichzeitig werden 61 Prozent der Kita-Kinder in Bayern in Gruppen mit nicht-kindgerechten Personalschlüsseln betreut. In den Krippengruppen ist eine vollzeitbeschäftigte Fachkraft rechnerisch für 3,6 ganztagsbetreute Kinder zuständig. Das ist etwas ungünstiger als der Westwert von 1 zu 3,4 und verfehlt auch das von der Bertelsmann Stiftung empfohlene Verhältnis von 1 zu 3. In den Kindergartengruppen ist eine Fachkraft rechnerisch für 8 Kinder verantwortlich. Dies ist etwas ungünstiger als das Westniveau (1 zu 7,7) und als der von der Bertelsmann Stiftung empfohlene, kindgerechte Personalschlüssel von 1 zu 7,5 in dieser Gruppenform.

„Wenn eine Fachkraft für mehr Kinder verantwortlich ist als wissenschaftlich empfohlen, leidet darunter die Qualität der pädagogischen Praxis. Es ist davon auszugehen, dass die Kitas in Bayern aktuell ihren Bildungsauftrag für die Mehrheit der Kinder nicht erfüllen können“, sagt Bock-Famulla. Dass die Kitas in Bayern eine bessere Personalausstattung benötigen, zeigt auch die Fachkraft-Kind-Relation. Sie spiegelt wider, wie viele Kinder eine Vollzeit-Fachkraft rechnerisch unmittelbar im Alltag betreut. „Wenn man Urlaubs- und Krankheitstage sowie Zeit für Teamgespräche, Vor- und Nachbereitung und Weiteres abzieht, ist davon auszugehen, dass im Schnitt nur zwei Drittel der Arbeitszeit für die eigentliche Bildung und Betreuung

der Kinder zur Verfügung stehen“, erklärt Bock-Famulla. Für Bayern bedeutet das, dass bei einem Personalschlüssel von 1 zu 3,6 eine Fachkraft in den Krippengruppen 5,4 Kinder betreut.

Um die Situation zu verbessern, benötigen die bayerischen Kitas deutlich mehr Personal. Laut dem aktuellen „Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule“ der Bertelsmann Stiftung werden in dem Bundesland bis zum Jahr 2025 allerdings 13.500 Fachkräfte fehlen, nur um die Betreuungsbedarfe der Eltern zu erfüllen. Bis 2030 besteht in Bayern die Chance, die aktuellen Elternbedarfe zu erfüllen sowie die Personalschlüssel auf das West-Niveau zu verbessern – allerdings nur mit Anstrengungen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Zahl der Eltern, die ihre Kinder betreuen lassen möchten, in den kommenden Jahren weiter steigt. Das gilt vor allem für die Gruppe der Kinder unter drei Jahren.

Um die Kita-Krise kurzfristig abzumildern, sind neue Antworten gefragt

Um den enormen Personalmangel bereits jetzt abzufedern, müssten die vorhandenen Fachkräfte von nicht-pädagogischen Aufgaben entlastet werden, zum Beispiel durch Mitarbeitende in der Verwaltung und Hauswirtschaft. Auch die Gewinnung und Qualifizierung von Quereinsteiger:innen bleibt wichtig. Aber: „Aus der Forschung wissen wir, wie entscheidend die pädagogische Qualifikation des Personals für eine gute Kita-Qualität ist. Quereinsteiger:innen, die noch nicht pädagogisch qualifiziert sind, müssen deshalb berufsbegleitend mindestens das Ausbildungsniveau der Sozialassistenten erreichen“, mahnt Bock-Famulla.

Eine weitere Maßnahme könnte darin bestehen, die Kita-Öffnungszeiten auf sechs Stunden täglich zu verkürzen. Nach Berechnungen des Fachkräfte-Radars könnten die Kitas in Bayern dadurch bis 2025 mit erheblicher Anstrengung dem Ziel näherkommen, die Platzbedarfe aller Eltern zu erfüllen und das bessere Westniveau bei den Personalschlüsseln zu erreichen. Laut der Kinderbetreuungsstudie 2022 des Deutschen Jugendinstitutes wünscht sich ein Teil der Eltern in dem Bundesland kürzere Betreuungszeiten, als vertraglich vereinbart sind.

„Ein solches Vorgehen kann aber nur in Abstimmung zwischen Eltern, Träger und Kommune getroffen werden“, so Bock-Famulla. Zudem müssten Arbeitgeber die Arbeitszeiten von Eltern stärker an die Öffnungszeiten von Kitas anpassen. „Die Kita-Krise ist so weit fortgeschritten, dass sie neue Antworten erfordert. Allen Akteur:innen, insbesondere Politik und Arbeitgeber, muss klar sein: Der anhaltende Personalmangel in der frühkindlichen Bildung hat Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft“, betont die Expertin.

Zusatzinformationen:

Für das „Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme“ und den „Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule“ wurden Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik (Stichtag 1. März 2022), des BMFSFJ („Kindertagesbetreuung Kompakt“, 2023), des DJI („Kinderbetreuungsreport 2022“, 2023) und weiteren amtlichen Statistiken ausgewertet. Die Berechnungen haben das LG Empirische Bildungsforschung der FernUniversität in Hagen, Economics & Data ED23 GmbH und die Bertelsmann Stiftung

durchgeführt. Die Daten und Quellen sind auf www.laendermonitor.de sowie in den Länderprofilen unter www.laendermonitor.de/laenderprofile zu finden. Eine kompakte Darstellung bietet die Online-Broschüre www.bertelsmann-stiftung.de/kita-personal-braucht-prioritaet-auch-2023.

Ansprechpartnerinnen: Anette Stein, Telefon: 0 52 41 81 81 274
E-Mail: anette.stein@bertelsmann-stiftung.de

Kathrin Bock-Famulla, Telefon: 0 52 41 81 81 173
E-Mail: kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Programme: Bildung und Next Generation, Demokratie und Zusammenhalt, Digitalisierung und Gemeinwohl, Europas Zukunft, Gesundheit, Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

